

## Irish Stew schmeckt auch bei Hitze

Der Name der Veranstaltung war gleich geblieben: "Irischer Abend im Glashaus". Hätte der veranstaltende Freundeskreis der Volkshochschule Ladenburg-Illvesheim am vergangenen Freitag den Titel wörtlich genommen, hätte auch der Letzte gewusst, warum Glashäuser auch Treibhäuser genannt werden. Zum Glück für die vielen Gäste hatte man das Folk-Festival nach Draußen verlegt, was zur Folge hatte, dass mit zwei Bühnen operiert werden musste: eine für die Musiker und eine für die Tänzerinnen.

Diese waren dieses Jahr aus Kaiserslautern angereist. "Fealla-dhà" nennen sie sich, das kommt aus dem Gälischen und wird mit "Gute Laune" übersetzt. Diese verbreiteten die Mädels im Übermaß. Abwechselnd mit Soft- oder Hard Shoes an den Füßen wechselten sie von gefühlvollen, irischen Tänzen ins Stakkato des Stepptanzes. Bei den Showtänzen vereinnahmten sie das Publikum mit Ohrwürmern, die aus "Lord of the Dance" und "Riverdance" stammten, Michael Flatley schrieb mit diesen Shows Tanzgeschichte.

Außergewöhnlich war, dass der musikalische Background nicht ausschließlich aus der Konserve kam. Bei den traditionellen Tänzen wurden die Tänzerinnen live von "Reel Wood" begleitet, der Formation um Fiddler Wolfgang Buchholz. Freundeskreis-Vorsitzender Wolfgang Zahner äußerte sich "heilfroh" darüber, dass Buchholz bei den Folkabenden die Programmgestaltung übernommen hatte. Der "Ted Furey aus Seckenheim" weiß aber auch genau, was er tut, hat er sich doch schon vor etlichen Jahrzehnten der Folkmusik zugewandt.

Mit Ulf Bangert (Gitarre, Mandoline, Irish Bouzouki), Stefan Hampele (Fiddle, Gitarre, Gesang) und Heiko Munz (Bodhrán) eröffnete Buchholz stimmungsvoll den Abend und entführte das Publikum in die "irischen Tropen". Als hätte es dessen bedurft: "Reel Wood" heizten für den musikalischen Höhepunkt des Abends ein, für den Auftritt der "Broom Bezzums". Zusammen ließen sie nach deren Auftritt mit einer mitreißenden Jamsession die Veranstaltung ausklingen.

### Folk-Musik vom Feinsten

Die beiden Engländer (einer aus den Midlands, der andere von der schottischen Grenze), leben seit etwa 15 Jahren in Deutschland und präsentieren Folk-Musik vom Feinsten. Andrew Cadie mit Fiddle, Gitarre und der Northumbrian Pipe, dem englischen Dudelsack, und Mark Bloomer mit Gitarre und Mandoline - keinen Moment lang vermittelten sie den Eindruck, nur zu zweit auf der Bühne zu stehen.

Im Repertoire der "Bezzums" treffen traditionelle Songs und Tunes aus England, Schottland und Irland auf traditionsinspirierte Eigenkompositionen, ohne dass da ein Bruch zu spüren wäre. Der sympathisch geradlinige Sound zog die Zuhörer in einen Bann, dem sich kaum jemand entziehen konnte.

Es verwunderte bei diesen Temperaturen überhaupt nicht, dass der Guinness-Hahn nur zum Fasswechsel geschlossen wurde. Dahingehend verblüffte umso mehr, dass auch dem von den Ladenburger Hobbyköchen zubereiteten und gewohnt leckeren Irish Stew kräftig zugesprochen wurde. *ths*

© Mannheimer Morgen, Montag, 29.07.2013

